

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt. 1909-1929 1918**

17 (20.1.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-403986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-403986)





greift. Die Stimmlleitung war sicher, die Ausbildung, namentlich ins zarte Piano hinein, erst künstlerisch, und so verfiel denn der Dreiecksel über alle Register der besten deutschen Lieblichkeit. In „Schneewittchen“ von Wils. Berger malen sich die Stimmungsgänge in ganz besonderer Deutlichkeit und Klarheit. In dem Terzett aus „Die lustigen Weiber“ gelang es übermühtige Akzente vollständig, hatte Iorweit Herr Schacht recht singend, einfach und sich anpassend auf dem Klavier begleitet, so trat in dem folgenden Volkslieder der vollkommenen Zusammenfassung der drei weiblichen Stimmen ganz unbeschäftigt hervor. Unter den fünf Liedern waren „Gänsmädchen“ und „Gute, liebe Gule“, in denen sich zartes Gemüth und feiner Gesang vereinigen, von besonderer Wirkung. — Die ganze musikalische Darstellung stand auf der vornehmsten Höhe, die wir von Herrn Musikdirektor Wählers Sinfonieorchestern her gewohnt sind. Er durfte neben reichem und wohlverdientem Beifall aus kühneren Seiten des Dankes einen prächtigen Vorbeortrag entgegennehmen.

**Vortrag des Faktors Bode in der Gewerkschule.** Auf dem morgigen Abend im Saale der Gewerkschule stattfanden den Vortrag des Herrn Faktor Dr. Bode aus Bremen, der als hervorragender Redner weit über Bemens Grenzen hinaus geschätzt wird und sich als solcher auch hier mehrfach erweisen hat, wird nochmals empfehlend hingewiesen. Der Vortrag zu dem um 8 Uhr beginnenden Vortrag wird nur Mitgliedern der Vaterlandspartei, die sich durch Vorzeigung der Mitgliedskarte ausweisen, sowie solchen Personen gestattet, die durch Mitglieder eingeführt werden. Selbstverständlich wird der Zutritt auch Damen gewährt.

**Theater Burg Hohenzollern.** Morgen finden zwei Vorstellungen statt, worin der neue bunte Spielplan gezeigt wird. Karl Scheber, genannt der zweite Sylvester, Schäfer, sowie die übrigen Spezialitäten üben eine große Anziehungskraft aus, so daß das Theater jeden Abend auf besetzt ist. Es wird empfohlen, die Sonntags-Nachmittagsvorstellung zu besuchen, um einen Andrang an der Abendvorstellung zu vermeiden. (S. Anz.)

**Der Marine-Sport-Club Wilhelmshafen** hält heute abend 8.30 Uhr eine Versammlung der Aktivist-Abteilung ab. (S. Anz.)

Die elektrische Straßenbahn hat heute morgen den Betrieb verkehrsmäßig wieder aufgenommen.

Einen empfindlichen Verlust erlitt vorgestern der dem Landwirth angehörige Dermatologe Wobdevin. Er war im Begriff, ein Telegramm aufzugeben und ließ dieselbe auf dem Schreibtisch des Schalterraumes seine schwarze Ledertasche mit rund 1000 Mark Inhalt liegen. Nach der Aufgabe des Telegramms begab er sich zum Militärkasino, wo er das Fehlen der Tasche bemerkte. Er kehrte sofort zum Schreibtisch zurück, fand aber die Tasche nicht mehr vor. Die sofort angestellten Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben ohne Erfolg. Die Tasche enthält neun Scheine zu 100 Mark, 100 Mark in kleineren Scheinen, sowie die auf den Namen Wobdevin lautenden Militärpapiere und eine Photographie. S. stand im Begriff, einen ihm bewilligten Heimatsurlaub anzutreten, den er nun aufgeben mußte.

Es gibt Käse. Das Lebensmittelamt macht bekannt, daß in nächster Woche ein Viertel Pfund Käse für jede Person zum Verkauf gelangt. (S. Anz.)

#### Mittheilungen, 19. Januar.

**Futter für Milchkühe.** Dem Kriegsvorlogungsamt ist es gelungen, für die Besitzer von Kindvieh Futter zu beschaffen. Dieser sind die Interefonten stets käuflich mit der Bezeichnung vom Futter gegeben. Mit Rücksicht auf die bestehende Futtermittelknappheit hat wohl angenommen werden, daß die Viehhalter das ihnen freigestellte Futter pünktlich abholen. (S. Anz.)

Die acht Kriegskriegskassen verarbeiteten im Monat Dezember 1917 insgesamt 47 631 Portionen Essen; davon 45 896 Portionen zu 1 Liter und 870 Portionen zu 1/2 Liter. Im Dezember 1916 wurden in sechs Kriegskassen 39 244 Portionen abgegeben, und zwar 589 Portionen zu 1/2 Liter, 35 434 zu 1 Liter und 6003 zu 1/2 Liter. Der Preis beträgt für 1 Liter 90, für 1/2 Liter 50 Pfennig.

### Umgebung u. Provinz.

**Barel, 18. Januar.** Herr Bürgermeister Olmann hat sich durch die von vielen Seiten an ihn ergangenen Ersuchen bestimmen lassen, die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister in Friedrich nicht anzunehmen und wird sich weigern. Diese Entscheidung ist hier allgemein freudig aufgenommen. Der Großherzog hat den Amtshauptmann Barel zum Geheimen Regierungsrat ernannt.

**Odenburg, 17. Januar.** Im Großherzoglichen Schloß fand am heutigen Mittag das übliche Ordensfest statt.

**Odenburg, 17. Januar.** Dem Direktor Dr. Wehner wurde der Titel „Gewerkschulrat“ verliehen.

**Odenburg, 17. Januar.** Der Sabinafest gibt jetzt Notgeld heraus und legt es als Zahlungsmittel in Umlauf, um der Geldnot zu steuern.

**Odenburg, 17. Januar.** Der Oberbürgermeister hat angeordnet, daß die Konfirmanten in diesem Jahre mit Rücksicht auf die große Leuerung zur möglichststen Einfachheit bei den Konfirmationen angehalten werden.

**Odenburg, 18. Januar.** Einen empfindlichen Schaden erlitt hier gestern ein auswärtiger Viehhändler, der etwa 20 Kühe nach der Schlachthofe trieb. Infolge der Glätte und des Schneegestäubers kamen zwei Kühe auf der Hofstraße zu Fall, brachen sich die Beine und mußten sofort eingeschachtet werden.

**Odenburg, 19. Januar.** (Großherzog. Theater.) Sonntag abend 7 Uhr: „Der Soldat der Marie“. Montag und Donnerstag abend 7.30 Uhr: „Meine Frau, die Hofkapellmeisterin“. Dienstag abend 7.30 Uhr: „Der Soldat der Marie“. Mittwoch abend 7 Uhr: „Bolskämml“, Sinfonie-Konzert der Großh. Hofkapelle; Freitag abend 7.30 Uhr: „Die Gardaschürkin“. Samstag abend 7.30 Uhr: „Der Soldat der Marie“. Sonntag abend 7 Uhr: „Brigitte Friedlich von Homburg“.

**Kurier, 18. Januar.** Die Lebensmittelkommission bedauern immer neuer Kräfte, um dem wachsenden Mangel des Getreides zu entgegen. So hatte eine Heister, auf das Wohl ihrer Familie bedachte Ehefrau auf ihrer Sommerfahrt in Cöppern mehrere Pfund Erbsen erstanden und diese durch reichliches Umwideln eines Theiles als „Süßling“ aufgemacht. Der wachsende Bedarf ließ sich durch die Verleumdung täuschen und so entfiel die Frau glücklich mit ihren Erbsen.

**Odenburg, 18. Januar.** Der Magistrat überhandte dem aus England nach Rotterdam zurückgekehrten ehemaligen Kommandanten der „Emden“, Regimentskapitän v. Müller, den Ehrenbürgerbrief der Stadt Odenburg.

**Uel, 18. Januar.** Bekannt ist gestern die vierjährige Tochter des im Felde stehenden Müllers Ksch. Das Kind war allein im Hause zurückgelassen und dabei dem Ofen zu nahe gekommen. Mit brennenden Kleidern lief es auf die Straße und stürzte in den Schnee, wo es, noch ehe Hilfe zur Stelle war, den Brandwunden erlag.

**Osnabrück, 18. Januar.** Ueber das schwere Eisenbahnunglück auf der Strecke Bremen—Ahn, bei dem von den Insassen des vom D-Zuge übermannen Umlaufzuges 33 getödtet, etwa 80 schwer und 33 leicht verletzt wurden, berichtet ein Augenzeuge. Der Zusammenstoß ereignete sich um 3 Uhr nachts bei Dellingen (zwischen den Stationen Bohmte und Osterappeln). Infolge ungenügender Reibung des Schnees mußte der Güterzug N 6423 infolge Verlangens einer Weiche vor dem Bahnhof Osterappeln halten. Infolge dessen wurde dem nachfolgenden Militär-Umlaufzuge Nr. 26 beim Durchfahren Halt geboten. Diesem Zuge folgte in kurzem Abstand der D-Zug mit dem Vorgesetzten zwischen Bohmte und Bad Westendorf, sowie das Hauptzügen bei dieser Blockstation selbst auf Halt gestellt, aber beide Züge sind bei dem Schneesturm vom Lokomotivführer des D-Zuges unbemerkt geblieben, ebenso das Hornsignal des Blockwärters. Dieser benachrichtigte sofort die nächste Blockstation Dellingen durch Fernsprecher von der drohenden Gefahr, damit diese Veranlassung, daß mit möglichstster Beschleunigung der Umlaufzug etwas vorrücke. Aber hierzu scheint die Zeit schon nicht mehr ausgereicht zu haben. Mit großer Gewalt muß der D-Zug auf den Militär-Umlaufzug aufgefahren sein. Die Maschine des D-Zuges hat den letzten, ziemlich neuen Wagen (1. und 2. Klasse) des Militärzuges mit sich gehoben und glatt in den anstehenden schrägen, besten Dach und Seitenwände der Wagen hineinverfrachtet. Die Fahrgäste des vorderen Wagens des Militärzuges und der ersten beiden Abtheile des letzten Wagens sind am schwersten getroffen. Auch die übrigen Wagen des Umlaufzuges hatten einen derben Stoß erhalten, aber von beiden Zügen ist weder eine Maschine noch auch ein Wagen entgleist. Auffällig geringe Beschädigungen weist die Lokomotive des D-Zuges auf, dagegen war das vordere Viertel des Packwagens stark zertrümmert. Trotzdem sind die sämtlichen Beamten, die sich im Packwagen befanden, sowie auch die Lokomotivbeamten mit dem Schrecken davonkommen. Die Toten und schwer Verletzten sind nur Militärpersonen. Hilfe war sofort genügend zur Stelle; denn der weitaus größte Teil des gut besetzten Umlaufzuges war gänzlich unversehrt geblieben. Nur war es zunächst fast ganz dunkel. Deshalb wurde am Bahnhof mit Hilfe der umherliegenden Holzsplitter ein großes Feuer angezündet, in dessen Schein die ersten Rettungsarbeiten vorgenommen werden konnten. Auch ärztliche Hilfe war sofort genügend zur Stelle, weil in den beiden Zügen mehrere Militärärzte, darunter ein Marineoberarzt, reisten. Zu diesen geleiteten sich dann später noch Bahnärzte aus Osterappeln und Osnabrück. Ein Hilfszug von der Hauptwerkstätte Osnabrück trat auch bald ein. Der vordere Teil des Militärzuges konnte nach Aufnahme des größten Theils der Verletzten und der Reisenden des D-Zuges nach Osnabrück weiterfahren, wo die Verletzten in den Lazareten untergebracht wurden. Die Toten fand im Laufe des Nachmittags ebenfalls in Osnabrück in der im Stadtmannschen Garten belegenen Schule aufgehahrt worden. Hier werden ihre Namen festgesetzt und dann die Angehörigen sowie die Truppendeile benachrichtigt. Das zweite Gleis war gegen 11 Uhr vormittags wieder befahrbar, und bis zum Abend hoffte man auch das Gleis, auf dem das Unglück sich ereignete, wieder freimachen zu können.

**Uel, 18. Januar.** Sehr wertvoll muß der Inhalt einer Damenhandtasche gewesen sein, welche in unserer Stadt vor kurzem verloren wurde. Die Besitzerin hat folgendes Inzerat in der „Niederholländischen Post“ erlassen: „Verloren eine schwarze Damenhandtasche auf dem Wege Hauptstraße—Bahnhofstraße. Finder erhält 50 Mark und fünf Pfund Sped.“

**Burgthub, 18. Januar.** Der Briefträger Ruppe hat gestern abend, als er um 11 Uhr vom Dienst nach Hause kam, seine Frau mit durchdringendem Rache im Zimmer vor dem Zimmer war vollständig durchschlagen und mit Blut bespritzt, so daß ein Kampf des Mörders mit dem Opfer fastgehungen haben muß. Es fehlten zwei Schritke und 800 Mark in barem Gelde. Von dem Täter fehlt jede Spur. Es liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß der Täter noch ehen der Abendzunge erreicht.

### Rechte Meldungen.

**WB. Berlin, 19. Januar.** (Amtlich.) Das Große Hauptquartier meldet:

**Bestärker Kriegsschauplatz:** Bestärker Militärerklärungen im Stellungsbogen notwendig von Sperr, auf dem Südufer der Scarpe und in der Gegend von Woivreux. Auch an vielen Stellen der übrigen Front, namentlich zu beiden Seiten der Maas, war die Vortilhaftigkeit festgestellt. Nördlich von Beaumont hielten Stotrupps Stellungen aus den französischen Linien.

**Deftlicher Kriegsschauplatz:** Nichts Neues.

**Mazedonische Front:** Im Czernobog lag unsere Höhenstellung nordöstlich von Baralovo tagüber unter Artillerie und Mienenfeuer.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der U-Boot-Bericht.

**WB. Berlin, 18. Januar.** (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im stillen Mittelmeer: vier Dampfer und ein Segler mit rund 25 000 Br.-A. Eines unserer U-Boote verankerte in Sicht der trippolitanischen Küste den vollbesetzten bewaffneten italienischen Truppentransporter „Regina Elena“ (7940 Br.-A. E.). Geheißener vom Danabermögte nicht, das U-Boot an des plötzlichen Durchführungs seines Angriffes zu hindern. Auch die übrigen verankerten Dampfer waren wegen ihrer Größe und Ladung besonders wertvolle Objekte. Sie befanden sich fast alle auf dem Wege nach dem Orient und suchten sämtlich unter starken Bedeckung. Unter ihnen konnte der bewaffnete tiefseebrennende englische Transporter „Spicaea“ (3620 Br.-A. E.) gefestigt werden, der in gut durchgeführtem Angriff aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgehoben wurde. Von den anderen beiden Dampfern war einer englischer Nationalität, bewaffnet und nach den hochaufgebauten, zahlreichen Flößen und Rettungsbooten zu urtheilen, ein Truppentransporter, der andere ein großer Dampfer mit Sprengstoff-Ladung, anscheinend von der A. U. D. ober der White Star Linie.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**WB. Berlin, 18. Januar.** (Nichtamtlich.) Die Unfähigkeit der Schiffe im Mittelmeer infolge der Tätigkeit unserer U-Boote hat die Gegner zu immer neuen Schutzmahnahmen veranlaßt. Die Fahrtrasse führt nicht unter der Küste, der Verkehr auf ihr spielt sich vorwiegend in der Dunkelheit ab, während bei Tage die Handelsschiffe in den Häfen liegen. Diese Maßnahmen haben aber großen Verlust, auch eine Zunahme der Strandungen und Verschüttungen zur Folge. Andere U-Boote können daher häufiger in den Bereich der Landbesatzungen, die deren Arbeiten zu stören versuchen. Der oben gemeldeten Batterie an der Küste von Tripolis ist es aber ebenjowenig gelungen, den Truppentransportdampfer zu retten, wie es der Batterie von Cap San Vito auf Sicilien, deren Niederstimmung durch ein U-Boot kürzlich entsetzt wurde, nicht gelang, einem U-Boot seine Beute zu entreißen.

**WB. Berlin, 18. Januar.** Der Kaiser horte gestern den Vortrag des Chefs des Marinestabes und des Generalstabes vorgetragen.

**WB. Berlin, 19. Januar.** (Nichtamtlich.) Aus Anlaß der Rückkehr deutscher Marineangehöriger aus englischer Geiselhaft hat der Staatssekretär des Reichsmarineamt, Admiral v. Geycke, folgenden Telegramm abgefaßt: In meinem und der kaiserlichen Marine können Begriffe wie noch der früheren Vorkriegszeit die Neutralität zurückgelassen werden und zute ihnen ein herzlich Willkommen zu. Mögen sie bei der hoffentlich baldigen Rückkehr in das Vaterland die Bemühung empfinden, zum freudigen Ausgange deutscher Kämpfe ihre Pflicht bereitwillig zu erfüllen. v. Geycke.

**WB. Berlin, 19. Januar.** Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 17. Januar, dem Empfänger der Belegten-Rente zu gestatten, dem Antrag auf Gewährung eines monatlichen Zuzuges von 8 M. zu stellen. Berechtigt zur Stellung eines solchen Antrages sind die Belegten, bei denen folgende Bedingungen erfüllt sind: 1. Die Rentner müssen mindestens zwei Drittel der Rente betragen; 2. die Rentner müssen im Inland wohnen; 3. die Rentner müssen bedürftig sein. Der Antrag ist an den Berücksichtigungsbüro oder an ein Berücksichtigungsbüro unter Vorlegung der erforderlichen Beweise zu richten. Die Renten werden vom 1. Februar ab durch die Post ausbezahlt.

**WB. Berlin, 19. Januar.** Die A. M. J. bekräftigt die Verhandlungen in Brest-Litovsk und gibt der Genehmigung darüber Ausdruck, daß wir mit den Vertretern der Ukraine zu einer Verständigung gelangt seien. Die Verhandlungen mit den Vertretern der Ukraine sind in ein langames Stadium getreten. Wenn die russischen Delegationen glauben, sie können durch ihre Forderungen das deutsche Volk wegzuziehen, so seien sie im Irrtum. Herr Trotski treibt mit seinen Händen vor die gelegentliche Veranlassung, daß sie nicht unsere Schuld, die zwischen dem und Trotski liegt, nicht mehr und mehr zu. Lenin ist bereits wieder nach Petersburg zurückgekehrt, die ihm betreffenden Kreise hätten ihm geraten, den Rückzug zu nehmen.

**WB. Berlin, 19. Januar.** Am antilich Stelle wird mit dem 1. April 1918, 1. März 1918, die der Umlaufzeit 5000 nach dem Verfahren 1912 nach Anberung zuzulassen. Es sind bisher 25 Lots festgesetzt. Verlekte sind bisher 50 abgezogen. Der Wintererlass hat in bedeutender. Der Bericht hat bereits ist auf etwa 24 Stunden getrennt.

**WB. Wien, 17. Januar.** Der Abendblätter zufolge ließ sich der Kaiser über die durch den Weltkrieg verursachten Schäden berichten und beauftragte die Behörden, mit aller Energie dahin zu wirken, daß den Wünschen der Arbeiterschaft nach besserer Ernährung Rechnung getragen wird.

**WB. Danzig, 18. Januar.** Im Abgeordnetenhaus rückte der Abgeordnete Holl an den Ministertisch und eine Anfrage über den Stand der Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk und ob die Regierung auf dem Standpunkt des angestrebten und konstitutionellen Friedens stehe. Der Ministerpräsident erwiderte: Jedes amtliche Organ in Danzig, allem voran der Senat, müsse auf den Standpunkt des angestrebten und konstitutionellen Friedens; aber die Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk wurden durch unüberwindliche Leute fast gänzlich, die immer wieder auf neue Friedensangebote drängen. Durch solche Friedensangebote würde bei den Feinden schließlich der Eindruck der Schwäche auf unserer Seite erzeugt.

**WB. Brest-Litovsk, 18. Januar.** Die auf zwei Tage unterbrochenen Besprechungen der Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen wurden heute früh und nachmittags wieder fortgesetzt. Herr Trotski erklärte auf eine Anfrage Kihlmann, daß die Verhandlungen aus den letzten sechs Tagen während des Krieges ausgehandelt, daß die Klärung der Punkte in Russland in Verhandlungen zusammengefaßt seien. Er wisse auf dem russischen Standpunkt über die Zustimmung der Bevölkerung der besetzten Gebiete zu sprechen. Die Abgrenzung zwischen Ausland und dem Reich sei nicht eindeutig festgelegt. Staatssekretär von Kihlmann regte dann die Besprechung über die Befreiung von den russischen Schweden zur Beratung hierüber hinzu. — Ein Antrag Trotski, die Beratungen mit Rücksicht auf den Zustand der gesundheitlichen Veranlassung bis zum 20. zu verschieben, wurde angenommen in der Hoffnung, daß dann die Besprechungen einen glatten Verlauf nehmen werden. — Die wirtschaftliche Kommission wird am 19. eine Sitzung abhalten.

**WB. Antwerpen, 19. Januar.** Aus Brüssel wird gemeldet, daß der Dampfer „Zeilamme“ auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Die Besatzung ist gerettet.

**Amsterdam, 18. Januar.** Die britische Regierung beschließt strenge Maßnahmen gegen die Arbeiter zu treffen, die die Erzeugung von Munitionsschiffen und Flugzeugen beeinträchtigen. Diese Warnung ist, wie das „Landesblatt“ aus London berichtet, gegen die Gruppe von Metallarbeitern gerichtet, die im Widerspruch mit der Haltung ihrer Arbeitgeber eigene Ideen nachlassen und den Regierungspolizisten bekämpfen, wozu die Arbeiter um 450 000 Mann aus den Industrieregionen bestellt werden soll.

**Paris, 18. Januar.** Schweizer Vertreter melden aus Washington: Präsident Wilson bekräftigt, demnächst eine Konferenz der Alliierten zusammenzubringen, in der gemeinschaftlich feste und endgültige Friedensbedingungen aufgestellt werden sollen. Die darauf einmütigen Staat, hauptsächlich Spanien, dem Verband überzogen soll.

**WB. Genf, 18. Januar.** Aus Paris wird gemeldet: Durch die wegen Fudernmangel von der Regierung verbotene Schließung der Fudernwerke sind 80 000 Personen betroffen geworden. Hierdurch wird die Regierung gezwungen sein, an die Beschäftigten einen Entschädigung von 180 Millionen Mark zu zahlen.

**WB. Paris, 18. Januar.** Der Schriftsteller Janin, Vertreter italienischer Zeitungen in Paris, wurde unter der Besatzung, in der Angelegenheit Capallini verurteilt zu sein, gekannt früh verurteilt.

**WB. London, 18. Januar.** Die Admiralität teilt mit: Zwei britische Torpedojäger sind bei der Küste in ihre Zerstörer während heftigen Schneesturms in der Nacht vom 12. Januar an der schottischen Küste gescheitert und mit Mann und Maus untergegangen; nur ein Boot wurde gerettet.

**WB. Madrid, 17. Januar.** In Valencia ist infolge eingetretener Unruhen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern die Arbeit in verschiedenen Industriezweigen eingestellt worden. Die Arbeiter und Gewerkschaften in Valencia legen vollständig ihren Selbstverwaltung durchzuführen die Straßen.

# Sammlung von Papier für die Marine.

Zur Streckung der vorhandenen Strohvorräte wird Papier dringend benötigt. Die Kommandantur ersucht die Bürgerchaft, ihr zu diesem Zweck alle entbehrlichen Vorräte an altem, jedoch möglichst sauberen Papier zu überlassen. Sammlungen werden durch die Schuljugend verankaltet; größere Mengen werden auch von der Garnison-Berwaltung auf entsprechende Mitteilung (es genügt Anruf durch Fernsprecher) abgeholt. Zur Zeit beträgt der Erhaltungswert für 1 Kilogramm Altpapier 12 Pf.

Wilhelmshaven, den 17. Januar 1918.  
**Der Festungs-Kommandant.**

## Verein Mütter- und Säuglings-Heim Bremen (E. V.)

Frauen, insbesondere kriegsgetraute, und Mädchen, die ihrer Entbindung entgegensehen, sowie Mütter, die nach der Entbindung mit dem Kinde Unterkunft und Erholung suchen, finden in unserem neuzeitlich eingerichteten Heim mit grossem Garten in Tenover bei Bremen freundliche Aufnahme u. gute Verpflegung gegen entsprechendes Kostgeld.  
Schriftliche Anfragen an Frau H. Bahson, Bremen, Brahmstrasse 14.

## Marine-Sportklub Wilhelmshaven.



Sonnabend, den 19. Januar 1918, findet im Vereinslokal, abends 8 1/2 Uhr, eine außerordentlich. Versammlung der Mitglieder statt.  
Pünktliches Erscheinen erforderlich.  
Der Vorstand.



## Vortrag

in der Gewerbe-Schule (Roonstr.) Dienstag, den 22. Jan., abds. 8.15 Uhr:

## Zuchthäuslerin 5553

Frau H. van Brackel

Erlebnisse einer deutschen Frau in 2jähriger, französischer Gefangenschaft während des Krieges.

Eintritt frei für Werft-Angehörige, Beamte u. Arbeiter der übrigen Marinebetriebe und deren Familien

Werft - Wohlfahrts - Verein

## Adler-Theater.

Heute und folgende Tage:

## Liebe im Schnee

Operette in 3 Akten von Max L. B. Bernagly und Will. Prager. Musik von Ralph Bernagly.

Sonntag, den 20. Januar:  
Zwei Vorstellungen!!  
nachm. 3/4 u. abends 8 Uhr.



Sonntag, den 20. Januar:

## Große Militärkonzerte

ausgeführt von ersten Musikern des Infanterie-Regiments der Kaiserlichen LL. Württemberg-Division.  
Anfang des ersten Konzertes 8 1/2 Uhr.  
Anfang des zweiten Konzertes 8 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Eintritt 30 Pf.  
Die Konzerte finden im oberen Saale des Parkhauses statt.

## Kriegswohlfahrtsspiele Parkhaus.

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen:

## Der gestiefelte Kater. Die Schmetterlingschlacht

Abends 8.15 Uhr:

## Die Schmetterlingschlacht

Karten zu 2, 3, 1 Mk. und 50 Pf. in Lehn's Buchhandlung, Roonstr., und Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Goker- und Bismarckstrasse.  
Karten zur Sonntag-Nachmittagvorstellung sind nur bei Niemeyer zu haben.

## Deutsche Vaterlands-Partei.

Versammlung am Sonntag, den 20. d. M., abds. 8 Uhr, im Festsaal d. Gewerbeschule Wilhelmshaven

1. Verlesung einer Botschaft des Hauptvorstandes
  2. Vaterländ. Vortrag des Pfarrers Bade aus Bremen „Durch deutschen Sieg zum deutschen Frieden“.
- Eingeladen werden hierdurch alle Mitglieder u. Freunde der Deutschen Vaterlands-Partei. Beitrittslisten liegen aus. Die Mitgliedskarte ist am Saaleingang vorzuzeigen; Nichtmitglieder müssen von Mitgliedern persönlich eingeführt werden. Mitgliedskarten sind gegen Erlegung des Jahresbeitrags (1 Mark) zu haben bei Justizrat Looman, Wallstr. 53, Kaufmann Bockholdt, Roonstr. 63 und am Saaleingang.

Ortsgruppe Wilhelmsh. - Rüstingen.

## Theater Burg Hohenzollern

Sonntag, den 20. Januar:

## 2 Vorstellungen 2

Anfang nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr.

## Der neue erstklassige bunte Spielplan!

Vorverkauf von 11 1/2 bis 1 Uhr und von 2 1/2 Uhr nachmittags an. — Theater - Fernsprecher 27.

## Hals- u. Lungenleiden

oder mit wie Kalorien, Leberstörungen, Gicht, Rheuma u. s. w. begleitet, alle schmerzhaften Erscheinungen von Husten, Schnupfen und Halsentzündung, unter  
**Rotolin-Tabletten**  
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.  
Husten, Verschleimung, Auswurf, Rachenentzündung, Schilddrüsenerkrankungen, Bronchitis u. s. w. — Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. Preis 2,50 Mk. in allen Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc.  
Drog. & Cie., Berlin SW. 62.

## Auto Centrale 1100 Anruf

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Luise mit dem Referendar Herrn Hans Günther zeigen wir hiermit an.

Kapitän zur See Richter u. Frau Luise geb. Retzmann.  
Kiel, Esmarchstr. 20.

Meine Verlobung mit Fräulein Luise Richter, Tochter des Herrn Kapitän zur See Friedrich Richter und seiner Frau Gemahlin Luise geb. Retzmann zeige ich hiermit an.  
Günther, Referendar.  
München.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Martha mit dem Ingenieur Herrn Wilhelm Pfitzner, Kiel, zeigt hiermit an

Frau Henriette Junge.

Rüstingen, den 20. Januar 1918.  
Werftstrasse 7

Meine Verlobung mit Fräulein Martha Junge, Tochter des verstorbenen Herrn Gustav Junge und seiner Frau Gemahlin, Henriette geb. Walter, besche ich mich hierdurch bekannt zu geben.

W. Pfitzner.

Kiel,  
z. Zt. Neubrandenburg (Mecklbg.),  
Palaisstrasse 9  
den 20. Januar 1918.

## Evang.-sozialer Verein.

Versammlung am Sonntag, den 20. d. M., 4 Uhr nachm., im Werkzeithaus (oben).

- Tagesordnung:
1. Kriegsgedächtnis. Herr Oberlehrer Klinge.
  2. Weihnachts- und Weihnachtsfeier (Kleinwohnungen) mit Lichtbildern. Herr Dr. Ebert.
  3. Berichtlesen.
- Der Vorstand.

## Volks-Theater

Nur noch einige Tage die beliebten Willi Enger-Burlesken:

Seute bis Sonntag Der Ortschule von Alteberndorf.

Sonntag: Die weiße Dame.

Sonntag 8 1/2 Uhr: Weh dem, der lügt! Borstie-Wächterbörje.

Wilh. Ramien  
Juwelier und Goldschmied  
10 Marktstraße 10

## Brillanten!

Brillant-Ringe  
Brillant-Broschen  
Brillant-Ohrhinge  
Brillant-Halsschmuck  
Terrormachende Auswahl!  
Erstklassige Ware!  
Aeusserst preiswert!  
Fachmännische Beratung!

Wilh. Ramien  
Juwelier und Goldschmied  
10 Marktstraße 10.

Durch die glückliche Geburt ihres 2. Kriegsjüngens wurden hoch erfreut

Photograph Hugo Matke, z. Zt. bei den Fliegern in Russland und Frau Amanda geb. Franke.

Danksagung.  
(Statt Karten)  
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die überaus reichlichen Krankspenden anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege unsere herzlichsten Dank.  
Familien Sennholz und Ruppert.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 18. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr starb an seinen schweren Verletzungen im treuen Dienste seines Vaterlandes im Krankenhause zu Fröndenberg mein über alles geliebter, herzenguter Mann, unserer Kinder liebevoller Vater, mein lieber Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

## Heinrich Stumpenhorst

Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes im vollendeten 88. Lebensjahre. In unermesslichem Schmerze die trauernde Witwe  
Margarete Stumpenhorst geb. Viensap nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.



Rasch tritt der Tod den Menschen an! Wir haben in Erfahrung gebracht, dass unser Kamerad, der Marine-Feuermacher

## Joseph Leopold

am 18. Jan. an einer nach innen geschlagenen Mittellohreiterung im Marine-Lazarett Danzig plötzlich verschieden ist. Wir zeigen das Haupt. Stets werden wir ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Seine Leihgaskameraden 1916/17.

Statt besonderer Anzeige.

Heute verschied nach kurzer schwerer Erkrankung unsere liebe gute Mutter

## Ww. Elise Harms geb. Peters

im 56. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Nora Harms.

Rüstingen, Banterweg 16.

Beerdigung Mittwoch, 23. Januar, 3.15 Uhr nachmittags, in Sande.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten Abstand zu nehmen.

Gedenklage.

1789 Der deutsche Reichsminister, Erbkammer-Sekretär von Osterfeld... 1810 Der holländische Nationaldeputierter Andreas Sojaner...

21. Januar.

1898 Burggraf Friedrich V. von Nürnberg, der Begründer der Kaiserlichen Domäne in Weimar, gest. 1720... 1804 Walter Moritz v. Schmidt...

Der Kern der Frage.

Drei Jahre und ein halbes sind seit dem Ausbruch des Krieges verfloßen, und es steht heute wie am ersten Tage mit unvertilgbarem Letzter die Frage im Hintergrunde...

gehört, durchzuführen, hat den Vorzug der Einfrierung Deutschlands klar vor seinen Augen, der nur die eine Alternative zuließ...

Der Streit dreht sich heute im wesentlichen um die Entschädigungsfrage; nicht die eigentliche Kriegsschuldfrage, über deren Nichtbeanpruchung man sich nach allen Seiten einig sein könnte...

Hat irgendein Land, außer Frankreich, zum Kriegsbeginn daran gedacht, daß es das Ziel des Weltkrieges sein würde, die Wiedereroberung der heiligen von Deutschland getauften Provinzen...

Tiefend von vorgefaßter Meinung, aufsehend befreit, einen stilligen Anspruchs vorzuschlagen, jedoch nur Ungerechtigkeiten häufen, indem Kaiser zur Sühne und Wiedergutmachung aufgerufen werden...

Abfertigung wertvoller Gebiete fordert, geben wir noch einmal aufs Ganze mit der Erklärung, daß ein Volk, das sich um Dasein und Entwicklung verteidigt...

Derwegene Heldentaten unserer Radfahrer in Italien.

Die Radfahrer-Kompagnie des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 1 erhielt während des Vormarsches in Italien am 6. November den Auftrag, etwa zehn Kilometer seitlich von der Division ein Tal zu sperren...

Über die Kämpfe, die sich an die Erfüllung dieses Auftrages schloßen, entwirft ein Teilnehmer folgende äußerst spannende Schilderung: Bei Morgengrauen brachen wir Radfahrer aus unseren Quartieren aus...

Weiter geht es vorwärts und bald muß unsere Spitze das breitere Nebunalmtal erreicht haben, dem wir nach Norden folgen sollten...

Die beiden Patrouillen lassen vermuten, daß der böse Feind nicht mehr weit ist. Vorfristig will unsere Spitze am Chiazotaf in das Nebunalmtal einbiegen...

Portier Minsky.

Kriminalroman von E. Benstein.

Er hätte sie nicht und sie hätte ihn nicht. Sie bin müde und müde in seiner Wiege von ihr ab. Minsky's sind sie so lieb mir, ich las zu werden...

Den Mann brauchen erwarten und - wenn es Dalmonie ist, Minsky's fordern! Sind sie nicht! Geh fort! Nichts kann mich von meinem Entschluß abbringen!

Er lächelte sie an und schob sie dann vor sich. Bekommen entfernte sie sich über die im Schatten liegenden Pflanzliche. Minsky's fand sich eine geeignete Stelle...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

So sehr, daß sie heute, wenn der Krieg nicht das bisherige gekommen wäre, nachherlich schon meine Gefährtin sein würde. Wie die Dinge jetzt liegen, habe ich nur den einen Wunsch...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Das Bedürfnis des Schloßherrn von Minskrow war vorüber. Alles aus der Gegenwart, was nicht durch den Krieg in Anstanz gekommen war, hatte sich daran beteiligt...

Merzeller liegen. Bisher - 700 - Schützenfeuer - Die Schiffe fliehen auf, der Feind dagegen schießt schlecht. Auf die Dauer wird ihm der Aufenthalt in seiner Stellung schon verleidet werden. Bald können wir auch mit Benutzung der feindlichen, das heißt kleinerer Abteilungen mit Bewanderten auf Tramonti di Sotto zurückgehen. Als nun auch der Capitano, und zwar zu Pferde, seinen Rückzug antreten will, und ein wohlgeleiteter Schuß auf sein Pferd ihn zwingt, per pedes weiter zu laufen, da verliert auch der Rest der Besatzung den Kopf, und die Stellung leert sich bis auf einige, denen unsere guten Sägerbüchsen das Weitergehen für immer verboten hatten.

Nun so schnell wie möglich mit Compagnie und Kadern auf das vom Feind geräumte Plateau, um von dort unseren Zielpunkt, Tramonti di Sotto, in Augenschein zu nehmen. Oben angelangt, hatten wir den verlockenden Anblick von Italienerkolonnen mit vielen Traquetieren, die dem Orte Tramonti di Sotto zutrönten. Es schätzten an Zahl sehr viele und wir waren im ganzen nur circa 60 Mann stark. Trotzdem durften wir uns diesen Gang nicht entgehen lassen. Zur Sicherheit war festgesetzt, daß eine von Süden anmarschierende österreichische Division in etwa 2 Stunden da sein mußte. Da sollten wir doch schon vorher unsere Aufgäbe allein erledigen. Die Straße ging vergeblich; mit Freilauf hinunter, vor dem Orte auseinander und von drei Seiten so überraschend darauf losgehen, daß der Feind gar nicht übersehen kann, mit welcher „Riesennacht“ er es zu tun hat. So war unser Plan, und Leutnant Geisel mit drei Gruppen übernahm die scheinbare Ausführung.

In wenigen Minuten waren die Gruppen unten und erwarteten durch Geschützfeuer von allen Seiten einen Einbruch, der seine Wirkung nicht verfehlte. Zuerst erschienen kleine Trupps Italiener, mit erhabenen Sünden ein komisch-nüchternes Bild bietend. Allmählich aber wurde es eine Kolonne von beängstigender Größe, die sich aus dem Orte herauswürgte. Leutnant Geisel war inzwischen mit den Hauptdraufgängern schon auf dem Marktplatz erschienen und fuhr auf circa 20 Offiziere, die in ihrer Ueberzahl recht eheiternd wirkten, los und brüllte sie an, sie sollten sich ergeben. In Unkenntnis über unsere Stärke gaben sie sich gefangen. Am jenseitigen Dorfrande angelangt und durch zwei weitere Gruppen verstärkt, hatten die Jäger binnen kurzem einen feindlichen Gegenstoß zu bestehen. Damit kam der kritischste Moment, und wenn ihn die Riesennacht der Gefangenen, die uns in ihrer Masse auch ohne Waffen tödlichen konnte, ausgenutzt hätte, so wären wir verloren gewesen. Glücklicherweise wirkte aber das Schützfeuer des Gegenangriffs nur bescheiden auf den Abtransport der Kolonnen. In Angst um ihr Leben ließen die Gefangenen eilfertig in der angewiesenen Richtung.

Schneidig griff die Kompagnie Italiener den von uns besetzten Dorfrand an. Offiziere voraus mit dem Rufe „Avanti!“ Aber unsere Jäger schloßen ruhiger und sicherer und das Abhören der Träger legte den Angriff lahm. Nach blutigen Verlusten ergaben sich auch diese Gegner. Zwei weitere Gegenstöße erfuhren das gleiche Schicksal. Einige Abteilungen verjagten, aus durch Schweben mit weißen Tüchern und gleichzeitiges Schießen in eine Falle zu locken. Nachdem sie hierfür aus unseren Geschützen die richtige Antwort erhalten hatten, gaben auch sie den Widerstand auf.

Nun hatten wir den Ort fest in unserer Hand, über 3000 Gefangene, 22 Maschinengewehre, 2 Revolverpanzer, einige hundert Tragtiere und nicht zu übersehende Beute waren unser.

Nach 2 Stunden rückten die Oesterreicher ein und übernahmen die Sicherungen. Nun konnten die Jäger sich aus den reichlich erbeuteten Vorräten ein wohlverdientes Fest-

essen leisten und sich in Ruhe des schönen Erfolges freuen, zumal frisches und schneidiges Draufgehen eigene Verluste erspart hatte.

Dieser Tag war uns ein Weidmannsheil beschieden, wie wir es uns auch für die Zukunft wünschen möchten.

### U-Boot-Arbeit im Mittelmeer.

Vor kaum vier Wochen besand sich eines unserer neuen U-Boote auf einer Streifjagd vor der italienischen Küste. Um die Minenaufgabe zu erledigen, wurde während der Nacht ein bestimmtes Vorgebirge angekertert und dann in der Morgendämmerung unbemerkt eine Minensperre in den Dampferweg gelegt. Raum war diese Arbeit beendet, als am Horizont Rauchwolken aufstiegen, die die Ankunft eines Geleitzuges verkündeten. Das U-Boot tauchte und streckte nur zeitweilig das Schrohr über den glatten Wasserpiegel hervor, um die nahenden Schiffe zu beobachten. Bald entpuppte sich der Geleitzug als eine Reihe von Bewachern, die einige beladene Dampfer begleiteten.

Sofort legte sich „U.“ mit höchster Fahrt unter Wasser zum Angriff vor. Während es noch im Begriff war, die gewollte Angriffsrichtung zu dampfen, hörte man plötzlich eine starke Detonation und konnte etwas später durch das Schrohr beobachten, daß eins der Schiffe gesunken sein mußte, da ein großes Rettungsboot mit Leuten auf dem Wasser trieb. Bald darauf kam „U.“ in günstigen Abstand auf den größten, beladenen Dampfer zum Schuß und erzielte einen Volltreffer in der Schiffsmitte. Die Käpse der Begleitzugzeuge zogen zwar sofort zum Untertand. Aber nur kurze Zeit begrüßte sich der Kommandant mit dem Verbleiben. Wieder stieg das Schrohr empor und ließ die Beobachtung machen, daß der getroffene Dampfer bereits vorne tief gesunken war und die Schwärze hoch aus dem Wasser herauslief. Der Entschluß, ihn vollends zu vernichten, wurde jedoch wegen der feindlichen Bewachung nicht ausgeführt werden. Dem größten Dampfer war das Schrohr von einem Torpedoboot gesehen worden, das alsbald mit hoher Fahrt herankam und das U-Boot wieder auf Tiefe zwang. Der Geleitzug hatte sich längst aufgelöst. Einige Dampfer hatten umgedreht und kamen zum Vorschein, während aber jetzt wieder weiter vorwärts gingen, so daß die feindlichen Schiffe allem Kurs naherten. Trotzdem die feindlichen Schiffe getarnt worden waren und es zweifellos nicht an schärfer Aufmerksamkeiten fehlte, gelang es dem Kommandanten, Kapitänleutnant „U.“ zu einem neuen Angriff. Ein tiefbeladener, etwa 3500 Tonnen großer Dampfer war das Ziel. Zwar fand er Augenblicke, als der Torpedo das Schrohr verließ, aber der Bewacher saß unmittelbar neben dem Schrohr, so daß sofortiges Tauchen notwendig wurde, aber trotzdem wurde der Dampfer im hinteren Lateraum getroffen und begann langsam zu sinken. Programmäßig, wie fast immer bei dergleichen Besetzungen, erfolgten kurz darauf die Detonationen einiger Wasserbomben, die ebenso programmäßig ihr Ziel verfehlten. Während des letzten Angriffes waren die wenigen anderen Schiffe in alle Winde zerstreut. Nur die Torpedoboots und Bewachungsdampfer umkreisten noch die Unfallstelle und mühten sich vergeblich, das U-Boot zu vernichten, dessen Tätigkeit innerhalb der letzten wenigen Stunden drei Schiffe zum Opfer gefallen waren. Ein weiterer Aufenthalt in diesem Gebiet ver sprach nicht viel Erfolg, so daß „U.“ beschloß, seine Tätigkeit nach einer anderen Stelle zu verlegen.

Auf dem Wege dorthin hat sich zwar infolge günstigen Festhaltens feindlichen Schiffsverkehrs gar keine Gelegenheit zu feindlicher Betätigung, dafür lockte aber eine andere Aufgabe. Am folgenden Nachmittag fand das U-Boot in geringem Abstand von Land vor einer italienischen Stadt und

beschloß, den in der Nähe der Küste liegenden Bahnhof mit das zahlreich rollende Material unter Feuer zu nehmen. Die Italiener mögen nicht wenig verblüht Gefächter gemacht haben, als es ihnen plötzlich „Granaten in die Bude regnete.“ Schon nach dem ersten wohlgeleiteten Schüssen lag über den Bahnhof eine dicke Rauchwolke, und mit Befriedigung zu festzustellen, daß sich die Schießerei nicht auf bewährte, auch gegen Landziele außerordentlich gut bewährte.

Nach etwa 30 Schüssen wurde der Italiener der Gedanke doch zu bunt und sie begannen aus einer Landbatterie das Feuer zu erwidern. So gelang auch die Entfernungs war, in der das deutsche U-Boot vor der Küste freigelegt konnten die italienischen Artilleristen doch keinen einzigen Treffer erzielen. Da aber bekanntlich auch ein blindes Ziel zuweilen ein Körnlein findet und eine der schwereren Kanonen, welche die Küstenbatterie zum jetzt noch ergeben, nach See zu verfeuern, dem Boot verhängnisvoll sein werden können, so tauchte „U.“ unter und tief in alle Ruhe nach See zu ab.

Eine Stunde später konnte man nach in einer Entfernung von 15 Meilen den starken Brand beobachten, der die Stadt und besonders in der Nähe des Bahnhofs wüthete. Doch die Fahrt mußte fortgesetzt werden, denn andere Festungen an Stalls Küste wollten auch ebenfalls mit Mörsern verfeuert sein, und außerdem trieben sich auch noch andere beladene Dampfer herum, die einen Torpedo lohnten.

### Preussische Staatsschuld.

Die preussische Staatsschuld wird sich für das Rechnungsjahr 1918 auf 12 744,4 Mill. M. belaufen gegen nur 10 731 Mill. M. im Jahre 1917, 10 800 Mill. M. im Jahre 1916, 10 877 Mill. M. im Jahre 1915. Die Vermehrung der Staatsschuld um rund 204 Mill. M. ist in der Hauptsache verursacht durch die Ausgabe unverzinslicher Schatzanweisungen in Höhe von 1975 Mill. M., die durch Beschluß vom 30. März 1917 zur Befreiung der Mittel für die Ausführung von Anleihegeschäften bestimmt sind. Die Einredung der 1975 Mill. M. Schatzanweisungen zur Befreiung der Mittel zur Ausführung von Anleihegeschäften war bisher unterbunden, weil angenommen wurde, daß diese Form der Schatzanweisung eine vorübergehende sein werde und ihre Umwandlung in eine dauernde Schuld in nicht zu langer Frist würde vollzogen werden können. Damit ist jetzt nicht mehr zu rechnen. Es ist daher die Einredung der Schatzanweisungen in die Staatsschuld erfolgt, um diese mit ihrem wahren Stande in Uebereinstimmung zu bringen und demgemäß auch die gesetzliche Tilgung von 3/10 Prozent (76,5 Mill. M. gegen 64,4 Mill. M. im Jahre 1917) richtig bemessen zu können.

Zur Verzinsung der Staatsschuld sind im neuen Rechnungsjahr rund 525 Mill. M. erforderlich gegen 508 Mill. M. im laufenden Rechnungsjahr und 458 Mill. M. im Jahre 1916. Zur Verzinsung neuer Anleihen sind für 1918 insgesamt 130 Mill. M. als Ausgabe vorgesehen. Dieser Betrag ist je zur Hälfte als Zinsbedarf für neue Anleihen und zur Verzinsung der auf Grund des Haushaltsgesetzes zur vorübergehenden Verpfändung der Betriebsmittel der von der Generalstaatskasse ausgehenden Schatzanweisungen in Anspruch gebracht, da sich nicht vorhersehen läßt, ob im Rechnungsjahr 1918 mehr von Anleihen oder Schatzanweisungen Gebrauch gemacht wird.

Von der Gesamtsumme der Staatsschuld fallen 8800 Mill. (gegen 8131 Mill. im Jahre 1917) der Gläubigerschuldung, 184 Mill. der Bergverwaltung und 146 Mill. der Hiberniaschuld zur Last. Die eigentliche Staatsschuld betrug somit am 1. April 1918 auf 3178 Mill. gegen 2477,4 Mill. am 1. April 1917.

Günstige Gräfin werden Malitrow nun wohl so bald als möglich verlassen, um den schmerzlichen Erinnerungen zu entziehen?

Aber die Gräfin hätte den Kopf.

Nein, ich würde es mir nie verzeihen, das Wort meines teuren Vaters in sich zu lassen. Er war ein guter Patriot und sah es als seine höchste Pflicht an, Malitrow mit allem, was es heißt, in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Wir haben schließlich aufgenommen, beherzigen zuweilen Verdunete, tragten die Verpflichtung unserer Soldaten zu erleiden und sehen es als liebe Pflicht an, den verdienstlichen Einwirkungen eines Schatzmeisters hiesiger Selbsttätigkeit zu verschaffen. Da darf ich meinen Vorken nicht verlernen.

Grener war entzückt über so viel Selbstlosigkeit. Er dachte darüber nach, welches wohl die wahren Gründe dieses überirdischen Entschlusses sein mochten.

Balerics Name rief ihn aus seinen Gedanken. Der Major hatte sich nach ihr erkundigt und gebeten, auch der Komtesse sein Beileid auszusprechen.

„Danke“, antwortete die Gräfin laut. „Meine Tochter läßt sich entschuldigen, sie ist leider noch zu angegriffen, um Besuche zu empfangen.“

Dabei hätte sie Frieders Blick auf sich zu werfen und erwidert: „Am Nachmittag hatte Frieders sich endlich eine Zusammenkunft mit Baleric bei der Blaubirne verabredet, wo er ihr das Ergebnis seiner letzten Nachforschung mitteilen sollte.“

Es hätte sich heraus, daß sie in der Tat von seinem dortigen Besuche gar nichts erfahren hatte.

„Somit würde ich ja gekommen Aber nun erzähle rasch, was es Dalmonte?“

Er berichtete, was sich ereignet hatte. Baleric war sehr niedergeschlagen.

„Wo nichtst und jener Dr. Walter, dessen Du erwähnst? Hast Du mit ihm gesprochen?“

„Ja, heute vormittag nach dem Dienste. Diese Sache vorläufigst ist geordnet und geht nach Wärdig. Walter wollte sofort eine geeignete Personlichkeit, für deren Discretion und Geschäftigkeit er sich verließ. Der Mann ist Privatdozent, stammt aus guter Familie, ist verheiratet und betreibt seinen Beruf mit einem Fleiß, den er ohne Sentimenten und behändliche Ceremonie kennen will am Leben zu finden begehrt. Dabei ist er tüchtig, fähig und bescheiden.“

„Sich grüßte ich dich, daß er in seiner freien Zeit ein eifriger Antiquar ist und die Charakteristika abgelegt hat. Er besitzt Kenntnisse. Dr. Walter hat in meiner Gegenwart so gleich ein ausführliches Referat am ihn abgelegt, und wenn alles aus geht, kann er in ein paar Tagen hier sein.“

„Gott gebe, daß er die Wahrheit ermittelt! Ich werde aber keine Rufe finden, als bis ich weiß, wessen Hand meinen armen Vater löste. Jetzt, wo ich Dich hier habe, geht es ja noch; aber wenn Du dann auch wieder fort müßt, ... und ich allein bin ...“

„Sie möchte sich erkundigen, ob damit er die Sachen nicht lösen sollte, die Sie in der Augen fliehen.“

Sie hat ihn bestirnt an.

„Dem Weib - jetzt? Wie wäre das so rasch möglich?“

„Es bedarf nur Deiner Einwilligung. Alles andere überläßt mir! Ich werde froh und beruhigt in den Kampf hinausgehen, wenn ich Dich geboren und - fern von Malitrow weiß.“

„Wird dann fort müß, nicht Du nach Genüßlich an meiner Vater. Sie ist alt und kränzlich - es wird mir eine Verwahrung sein. Dich um sie zu wissen! Und in Genüßlich, das ich, wie Du weißt, so sehr liebe, möchte Deiner als Lohner und Berier eine Hilfe finden. Wärest Du mein Herr?“

„Mir tustend Freuden! Aber Deine Mutter kennt mich noch gar nicht -“

„Sie kennt Dich durch mich und wird Dich mit offenen Armen aufnehmen.“

Die aneinander geschmiegt, besprachen sie alles Nütliche. Niemand sollte von der Trauung um die Sache wissen. Denn abgesehen davon, daß die Komtesse Baleric die Gegenwart ihrer Stiefmutter bei diesem wichtigen Schritte ihres Lebens als böses Vorzeichen empfinden würde, war Frieders durchaus nicht sicher, ob ihnen die Gräfin nicht noch in letzter Augenblicke aus seiner Abneigung gegen Baleric Schwärzeleiten in den Weg lege.

Frieders wollte alle nötigen Schritte tun und Baleric dann über Ort und Stunde der Trauung Bescheid geben.

Als sie sich endlich trennten, ließ Baleric noch einmal die Hände von dem Wachen des Gefängnisses. „Sie dankt Dir“, murmelte sie leise, „dass Du mich errettet, alle Bedenken hinter mich zu werfen! Ich laue ich darüber nachdenke, desto mehr fühle ich, daß es das Rechte ist, was wir tun wollen!“

### Fünftes Kapitel.

Wenige Tage später fand Baleric am Nachmittag in ihrem Zimmer vor dem Spiegel. Morgen früh sollte, wie die Gräfin ihr heute morgen mitgeteilt hatte, das Testament ihres Vaters, das er vor Aufbruch in der Kreisstadt bei Notar Brandhäusler hinterlegt hatte, eröffnet werden.

„Es nicht daran dachte das junge Mädchen jetzt. Ihre Gedanken eilten zu dem Dorfe Dolanitz, wo man sie erwartete ...“

„Fräulein kniete am Boden und zapfte noch einmal die beiden des schwarzen Kreuzfahndes durch, wobei sie sich verabschiedete über die verstreuten Säulen hin.“

„Was hast Du mir, Fräulein? Ich glaube gar, Du weinst, weil Deine Herrin glücklich wird! verdiente Baleric so scherzen, obwohl sie selbst sehr glücklich aussah.“

„Es ist so freudig! Mühselig die junge Baleric auf ...“

„Du hast noch einen kurzen Blick auf die Mädchenstübchen, das sie erst als junge Frau wieder betreten sollte, und näherte sich der Tür, als die plötzliche von außen geöffnet wurde und die Gräfin Brandhäusler hereintrat. Mit einem Blick schaute sie Fräulein

Gräfin ohne Zeugen mit ihr verkehrte. Aber um wie viele Jahre in Dolanitz, einem benachbarten Wärdiger, ihre Trauung zu Frieders stattfinden, und man hatte über eine halbe Stunde dazu zu fahren. Während war es die Zeit, so liegen. Die Gräfin konnte sie aber, ohne eine störende Szene heraus zu bekommen, nicht lassen.

Der Gräfin Erweise entging ihre Verwirrung nicht. „Nun kannst Du nicht antworten? Wohin willst Du?“

„Nach Dolanitz.“

„Baleric hatte die Entscheidung nicht vorher wohl nehmen müssen, um mir einige Fragen zu beantworten! Ich habe zu bisher um Deine Anwesenheiten wenig gekümmert, aber Du wirst Geheimnisse zu haben, denen ich denn doch auf dein Grund tun möchte!“

„Geheimnisse - ich? Ich sammelte die arme Baleric, aber ich rot und blaß werdend, denn sie dachte nicht anders, als die Gräfin über die Beziehungen zu Frieders entsetzt.“

Der Gräfin erwiderte kein Zug in Balerics Gesicht. „Nimm, Geheimnisse!“ sagte sie langsam. „Vor allem möchte ich von Dir wissen, welche Verwandten es mit einem von sich neuen Testament Deines Vaters hat, das Notar Brandhäusler heute Morgen von Malitrow aus zuzug.“

„Ich habe es nicht geschickt, also müßt Du es wohl gesehen haben.“

„Baleric hatte die Entscheidung nicht vorher wohl nehmen müssen, um mir einige Fragen zu beantworten! Ich habe zu bisher um Deine Anwesenheiten wenig gekümmert, aber Du wirst Geheimnisse zu haben, denen ich denn doch auf dein Grund tun möchte!“

„Ein neues Testament? Ich weiß kein Wort davon, Mutter! Du lauest mir doch, Papa habe seinen letzten Willen schon im Jahre vierzig bei Dr. Brandhäusler deponiert!“

„Ja! Aber nun soll ein zweites Testament zum Notar Brandhäusler kommen. Brandhäusler telegraphierte es mir gestern. Du mußt davon wissen, denn es wurde von Malitrow rekommandiert gegeben!“

„Ich schmeide Dir, daß ich kein Wort davon weiß. Es mußte mir doch in Dolanitz mitgeteilt werden, denn ich bin in Dolanitz den Hüben brante. Drei ich nun gehen?“

„Warte noch.“

„Du hast mich nicht schlafen ... und wollte ein-“

„Ich habe es nicht geschickt, also müßt Du es wohl gesehen haben.“

„Ich habe es nicht geschickt, also müßt Du es wohl gesehen haben.“



## Bildungsausschuss

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Donnerstag, den 24. Januar 1918,  
abends 8 Uhr.

in Sielers Konzert- und Ballhaus, Ecke Werft-  
und Wilhelmshavenstrasse:

Wissenschaftlicher Vortrag über

### Unter der Mitternachts- :: sonne durch Island ::

mit 100 Lichtbildern!

Redner: Isländforscher Herr M. phil. Kühler,  
z. Z. Oberlehrer am Grossherz. Realgymnasium  
Rüstringen. — Originalaufnahmen des Redners  
nach eigener Anschauung.

Einheitspreis für alle Plätze im Vorverkauf  
75 Pf. an der Kasse 1 Mk. Schulan- und Ver-  
eine erhalten Vorzugskarten.

Karten sind zu haben in der Expedition des  
Nordd. Volksblattes, in den Gewerkschaftsbüros  
und den Buchhandlungen von Gebr. Ladewigs,  
Roosstr. und Rauchenberger, Whaveenerstrasse.

## Siebethsburger Hof.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

### Streichkonzert

Es ladet freundlichst ein W. Heinken.

## B. B.

Am Sonntag, den 20. Januar

finden im  
Konzertsaal des Banter Bürgergartens

### zwei große Streichkonzerte

statt, ausgeführt vom Musikkorps des  
Befehlshabers der Aufklärungsschiffe  
unter Leitung des Herrn Mittag.

Anfang 4 u. 8 Uhr. Eintritt 90 Pfennig.

Im Kaffee und Restaurant findet bei  
freiem Eintritt mit verstärktem  
Orchester das beliebte  
Kaffeekonzert  
statt.

## Franziskaner

Parkstr. 2 — Marktstr. 12

### Täglich Ausschank von Franziskaner Leistbräu echt Münchener dunkel

Erstklassige Hauskapelle  
Täglich die neuesten Schlager!

## Restaurant „Zum alten Fritz“

Bismarckstr. 71.

### Täglich Konzert

Sonntags von 5—7 und 7 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Um regen Zuspruch bittet Alfr. Christian

## Städt. Arbeitsnachweis Wilhelmshaven

Rathaus, Poststr. 57 (Zimmer 7)  
Telefon Nr. 150, 156, 159.

Stellen suchen: Stellenangebote für:

Stüttdien  
Dyrtödien  
ältere u. jünger Frauenmädchen,  
einst. und Frauen

## Bekanntmachung.

Die Kriegsamtsstelle hat an

### alle gewerblichen Betriebe

des Kreisbereichs mit mehr als 20 Arbeitkräften eine richtige Um-  
lage unter Nummer 21 17 gerichtet. Betriebe, die mehr als 20  
Arbeitkräfte beschäftigen oder vor dem 1. 8. 1914 beschäftigt  
haben und die bis zum 20. 1. 1915 nicht im Besitze des Fragebogens ge-  
langt sind, wollen sich bei der Kriegsamtsstelle zur Geschäftsnummer  
M Nr. 17 melden.

Gambsver, den 16. Januar 1918.

### Die Kriegsamtsstelle.

von Heimbürg.

Jeder



Löser dieses

## Preisrätsels

hat Anrecht auf einen der nachstehend benannten Preise, die verteilt  
werden. Das Los entscheidet, wenn die Hauptpreise zufallen. Die  
geringen Versandkosten trägt der Löser.

Zur Verteilung kommen:

1. Hauptpreis bar	M 1000,—
2. " " "	M 500,—
3. " " "	M 200,—
4. " " "	M 100,—
5.—6. " " "	je M 50,—
7.—11. " " "	je M 20,—
12.—21. " " "	je M 10,—
22.—31. " " "	je M 5,—

75000 Trostpreise Wert M 2,— M 150000  
bestehend in Wertgegenständen.

Gleichzeitig mit der Nachricht, ob die Lösung richtig ist, wird  
der Termin der Verteilung bekanntgegeben. Die Einsendung der  
Lösung verpflichtet Sie zu nichts; sie muss uns sofort in ver-  
schlossenem, mit 15 Pfg. frankiertem Briefumschlag, mit Angabe  
Ihrer genauen, deutlich geschriebenen Adresse zugesandt werden.  
Rückporto ist der Lösung für unser Auskunfts- Porto, Drucksachen,  
Schreiblohn usw. beizufügen. Feldpost wird nicht beantwortet.

Unsere Preisausschreiben sind anerkannt reell.

Schreiben Sie sofort an den

Verlag für Heimschmuck, G. m. b. H., Braunschweig 260.

## Reparaturen an Nähmaschinen

stimmt. Gehäuse werden unter  
Garantie schnellstens ausge-  
geföhrt.

Georg Besser,  
Fahrradhandlung,  
Bismarckstr. 63, Gehaus  
Güterstraße. — Fernruf 177.  
Skagerrakkämpfer!



Silberne Ringe (50gest.)  
mit Inschrift: „31. Mai Skagerrak 1916“ in verschied.  
Mustern, sowie viele andere  
patriotische Ringe. Preis-  
liste gratis. Fritz Rosen-  
berg, Florzheim, Bijou-  
teriefabrik, Gegründet 1881.

Bringe meine  
Reparatur- u. Bügel-  
werkstatt

für Herren- und Damen-  
Garderobe in empfindlicher  
Erinnerung.  
G. Janßen, Schneidermeister,  
Götterstraße 102.

Bettmässen (sol. Alter  
u. Geflecht) angeben.  
Ankunftstermin, bis-  
her Margonal,  
Berlin, Belle-Alliancestr. 22.

Anstufte.  
Büro Max Schimmelbusch,  
G. m. b. H., mit Dettl.-Kübel,  
Jägerstr. 102, Friedrichshagen.

Arnold Bruß  
konzessionierter Hammerjäger  
Marienstr. 2. Teleph. 1402.

Variété

## METROPOL

Täglich:

### Das große Spezialitätenprogramm!

Kassenöffnung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr — Anfang 8 Uhr.

Jeden Sonntag

— abendm. — Große Kinder-Vorstellung

Kassenöffnung 8, Anfang 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein W. C. Lübcke.

## Rüstringer Konzert-Haus

(Besitzer: Sieler)

Jeden Sonntag Großes Jeden Sonntag

### Extra-Militär-Konzert

— abwechselnd Streich- und Blasmusik —  
ausgeführt v. Musikkorps des II. Ersatz-Seebatl.  
unter Leitung d. Obermusikmstr. Herrn R. Rothe.  
U. a. gelangt zum Vortrag: Der Karneval  
von Venedig, Solo für akmtl. Instrumente.

Anfang 7 Uhr. Sieler.

## Gewerbevereins-Vortrag

Montag, den 21. Januar 1918.

Frau F. von Stradel: Zuchthauslerin 5553.

Erlebnisse einer deutschen Frau in zwei-

jähriger franz. Gefangenschaft

während des Krieges.

Eintritt für Nichtmitglieder 1.25 Mark.

## Kammer- Lichtspiele

Heute und folgende Tage:

3 Erstaufführungen 3



Waldemar Psilander  
in dem Sensations-Schauspiel

### Um d. Bildnis des Königs!!

### Drei fidele Gespenster

Famoses Lustspiel in 2 Akten

sowie



Mia May  
in ihrem neuesten Film

### Hilde Warren und der Tod!

Drama in 4 Akten

## PARK-Lichtspiele

## Zigaretten!

1000 Stück ID Mk. 61.—, 62.—  
1000 Stück IE Mk. 80.—, 82.—  
1000 Stück IF Mk. 120.—

Zigarren 100 Stück von M. 35.— an.  
Zigaretten in größeren Posten zu haben.  
Nur an Verbraucher u. Restaurateure abzugeben.

„FREDDY“ Zigaretten-Vertrieb „Norden“,  
Berlin N. 54, Brunnenstrasse 17.

## Institut für chirurg. u. mechan. Orthopädie und ärztl. Massage — Röntgenabteilung

von Dr. W. Becker u. Dr. E. Papendieck.

Spezialabteilung für Erkrankungen an Rücken und Gliedmassen.  
Bremen, Contrescarpe 149.  
Sprechst. währ. d. Krieg meist nur nachm. 3—5. Behandl.  
v. Rückgratsverkrümmungen u. allen Gehstörungen, die  
auf Hüft- u. Knieleiden, Beinlähmungen, verküpp. od.  
schmerz. Füßen beruhen. — Fernspr.: Roland 1214.